

Betreff: Fwd: Teil 5 "Die göttliche Vorsehung", Swedenborg

Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

Datum: 02.02.2013 19:17

An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff: Teil 5 "Die göttliche Vorsehung", Swedenborg

Datum: Wed, 30 Jan 2013 11:58:42 -0500 (EST)

Von: GerdFredMueller@aol.com

An: OffenbarungenZdW@yahoogroups.de

Kopie (CC): info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

E. Swedenborg hat im Teil 4 seines Werkes "Die göttliche Vorsehung" zum Ausdruck gebracht, dass die Gesetze (die Ordnung), die von der Vorsehung Gottes zur Anwendung kommen, bisher (in all den Jahrhunderten vor Swedenborg) noch nicht bekannt waren. Diese Gesetze durften von den Engeln, mit denen Swedenborg in Verbindung stand, erstmals offenbart werden.

Alle diese Gesetze der göttlichen Vorsehung (= des Waltens Gottes in Seiner Schöpfung) werden von Swedenborg in den Teilen 5 - 18 seines Buches betrachtet und gewürdigt.

Für den Teil 5 lautet der Kernsatz:

"Es ist ein Gesetz der göttlichen Vorsehung, dass der Mensch aus Freiheit nach der Vernunft handeln soll". (S.63 f)

Swedenborg sagt hierzu: "Bekanntlich hat der Mensch die Freiheit, zu denken und zu wollen, was ihm beliebt, nicht aber die Freiheit, alles zu sagen, was der denkt, geschweige denn alles zu tun, was er will. Wir verstehen also unter Freiheit eine geistige, nicht eine natürliche Freiheit, es sei denn, sie wären eins. Denken und Wollen ist etwas Geistiges (Inneres), Reden und Handeln hingegen etwas Natürliches (Äußeres)."

Es sind die gesellschaftlichen Sitten und Bräuche, die es dem Menschen nicht erlauben etwas Bestimmtes, das er denkt, auch auszusprechen (zu sagen). Aber in seinem Geist ist der Mensch frei: er kann denken und wollen, was er will.

"Damit ist deutlich, dass das Geistige und Natürliche beim Menschen unterschieden ist. Daher muss der Mensch auch selbst bestimmen, wann er vom einen zum anderen übergehen kann (vom Denken und Wollen zum Reden und Tun)".

Das ist Selbstbestimmung des Menschen und Swedenborg sagt weiter: **"Wenige erkennen an, dass dies ein Gesetz der göttlichen Vorsehung sein könne, weil ja der Mensch auf diese Weise ja auch frei ist, Böses und Falsches zu denken, während ihn doch die göttliche Vorsehung unausgesetzt zum Denken und Wollen des Guten hinleitet"**.

Die göttliche Vorsehung ist in ihrem Walten zuerst (vorrangig) ein Bemühen der Liebe Gottes, um den Menschen zum Guten und Wahren im Denken und Wollen und auch im Reden und Tun zum Guten und Wahren anzuregen.

Gott der Herr macht Sich beim Menschen nur leise und sanft bemerkbar; es ist vergleichbar mit dem zarten Säuseln der Luft. Das ist deshalb so, weil Gott den Menschen in seinem freien Willen nicht beeinträchtigt. Gott der Herr regt den Menschen (durch das Gewissen) in aller Regel sanft und leise an; ER bedrängt den Menschen nicht.

Es ist zuerst und vorrangig die Liebe Gottes - der Geist der Liebe - die sich beim Menschen bemerkbar macht.

So kann man feststellen, dass der 1. Geist aus der Gruppe der sieben Geister Gottes — der Geist der vorsorgenden Liebe, wie er in der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber offenbart ist, mit dem übereinstimmt, was Swedenborg als Weisheit der Engel hier in Teil 5 vorstellt.

Swedenborg fächert diese Kernaussage des Teils 5 (siehe oben) in die folgenden Teilaspekte auf:

I. "Der Mensch hat Vernunft (ratio) und freien Willen (liberum) oder Vernünftigkeit (rationalis) und Freiheit (libertas). Diese beiden Anlagen (facultates) sind beim Menschen." (S.65 f)

Der Mensch ist von Gott mit Vernunft und freiem Willen ausgestattet, was ihn in die Vernünftigkeit und in die Freiheit in seinem Menschsein führen soll. Der Mensch soll sich zuerst zu einem freien und einem vernünftigen Individuum entwickeln: er soll nicht wie ein Herdentier von anderen Menschen oder Institutionen (z.B. den Priestern einer Kirche oder gesellschaftlichen Gruppierung) abhängig sein; er soll "mündiger Bürger" sein (soll es werden).

II. "Was immer der Mensch aus freiem Willen tut, sei es vernünftig oder unvernünftig, hält er für sein Eigenes, wenn es nur seiner Vernunft entspricht." (S. 68 f)

Der Mensch geht in seinem natürlichen Denken und Wollen davon aus, dass alles vernünftig ist, was er will. Der natürliche Mensch ist - weil er noch nicht geistig ist - ohne die Fähigkeit der rechten Unterscheidung zwischen gut und wahr und böse und falsch. Der natürliche Mensch wird durch äußere Schranken (Gesetze, Sitten, Bräuche, gesellschaftliches Ansehen) davon abgehalten, das Böse zu tun. Hat er keine wirkungsvollen Schranken, ist er der Ansicht, dass auch Böses und Falsches zulässig sei. Ihm kommt es nur darauf an, dass es für ihn vernünftig ist, das bedeutet: für ihn selbst nützlich erscheint.

So kann es dem natürlichen Menschen vernünftig sein, Mitmenschen stark zu behindern, zu benachteiligen (z.B. auszubeuten), so lange ihm seine Vernunft sagt, dass sein Verhalten von Nutzen ist (= vernünftig erscheint). Hier ist der Mensch immer an der Grenze zum vernunftbegabten Egoisten, der sich mit dem zufrieden gibt, was die Natur ihm zu seiner Nutzung unter Anwendung seiner Vernunft als z.B. als einem cleveren Kapitalisten anbietet. So sagt der Kapitalist z.B. "Tue Gutes zum eigenen Nutzen und rede auch darüber!": stelle dich in gutes Licht, werbe damit für dich und mehre dadurch deinen irdischen Erfolg (materiell und/oder ideell als Mäzen).

Solches natürliche Verhalten ist irdisch-vernünftig, aber sehr weit weg von einem brüderlichen Verhalten der Rücksichtnahme und der vorrangigen Beachtung der Interessen der Mitmenschen.

III. "Alles, was der Mensch aus freiem Willen seinem Denken gemäß tut, wird ihm als Eigenes zugebilligt und bleibt." (S.72 f)

Hierzu ein Zitat von Swedenborg: "Das Eigene (proprium) des Menschen und sein freier Wille sind eins. Das Eigene des Menschen gehört seinem Leben an, und handelt er aus seinem Leben, handelt er aus freiem Willen. Ferner gehört dieses Eigene des Menschen seiner Liebe an, bildet doch die Liebe das Leben eines jeden Menschen, und aus seiner Lebensliebe tut er es freiwillig. Der Mensch handelt aber deshalb aus seinem freien Willen seinem Denken gemäß, weil alles, was dem Leben oder der Liebe angehört, auch gedacht und durch die Gedanken befestigt wird. Ist das geschehen, handelt der Mensch aus freiem Willen und der Übereinstimmung mit seinem Denken."

Daraus ergibt sich, dass der Mensch aus seinem freien Willen alles, was er hervorruft (was er denkt, redet und tut) zu einem Anteil seiner Person macht. Das muss nach der Ordnung Gottes so sein, weil der Mensch seinen freien Willen mit seinem Leben, das alle seine Liebesneigungen (gut oder böse) umfasst, verbindet.

Und das Entscheidende dabei ist, was der Mensch so hervorbringt, das bleibt ihm, das wird Teil seiner Person hier auf Erden und dann auch später in der geistigen Welt.

Das wiederum formuliert Swedenborg so: "Was der Mensch aus freiem Willen seinem Denken gemäß tut, bleibt ihm auch, wie gesagt. Denn von dem, was sich der Mensch (in seiner Seele) angeeignet hat, lässt sich nichts mehr

ausreißen, weil es zu einem Bestandteil seiner Liebe und zugleich seiner Vernunft, bzw. seines Willens und zugleich seines Verstandes, also seines Lebens geworden ist."

Aber Gott der Herr bietet dem Menschen einen Ausweg - den Weg der Erlösung vom Bösen -, wenn er sich Böses und Falsches angeeignet hat.

"Tut der Mensch Buße und meidet jedes Böse und betrachtet es als verabscheuungswürdige Sünde, steht er also aus freiem Willen seiner Vernunft gemäß davon ab, so wird ihm das jenem Bösen entgegengesetzte Gute angeeignet. Dieses bildet dann den Mittelpunkt und drängt das Böse immer weiter gegen die Peripherie hin zurück, je wie er sich davon abwendet und es abscheulich findet. Gleichwohl kann es nicht so vollständig ausgetrieben werden, dass man es als ausgerottet bezeichnen könnte. Infolge seiner Zurückdrängung kann es aber doch wie ausgerottet erscheinen. Das geschieht dadurch, dass der Mensch durch den Herrn vom Bösen abgehalten und im Guten erhalten wird. Das aber geschieht auch mit jedem ererbten Bösen, wie auch mit jedem Bösen, das der Mensch tatsächlich getan hat." (S.74 im Buch)

Die Liebe Gottes (das oberste Gesetz der göttlichen Vorsehung) kann den Menschen vom Bösen erlösen. Siehe hierzu die folgende Ziffer IV.

IV. "Durch die beiden Anlagen (freier Wille und Denken) wird der Mensch vom Herrn umgebildet und wiedergeboren, was ohne sie (die beiden Anlagen) nicht möglich wäre." (S.76 f)

Gott der Herr lehrt, dass niemand das Reich Gottes sehen (erleben) kann, wenn er nicht von neuem geboren wird (Joh. 3,05-07).

Hierzu führt Swedenborg aus: **"Wenigen Menschen aber ist bekannt, was von neuem geboren oder wiedergeboren werden heißt.** Das liegt daran, dass man bisher keine rechte Vorstellung davon hatte, was Liebe (amor) und tätige Liebe (charitas), mithin auch nicht, was Glaube ist. Wer das nicht weiß, der kann nicht wissen, was Glaube ist, weil tätige Liebe und Glauben ebenso eine Einheit sind, wie die Neigung des Willens und das Denken des Verstandes."

"Es kann aber deshalb niemand in das Reich Gottes kommen, der nicht von neuem geboren ist, weil der Mensch zwar durch Vererbung von seinen Vorfahren her in alle Arten von Bösem hineingeboren wird, zugleich aber mit der Fähigkeit, das Böse zu entfernen und dadurch geistig zu werden. Wird er nicht geistig, kann er nicht in den Himmel kommen. Aus einem natürlichen ein geistiger Mensch werden, das ist von neuem geboren oder wiedergeboren werden."

Erst wenn der Mensch seine irdischen Neigungen abgelegt hat, ist er reif für den Himmel bei Gott. Nahezu die gesamte Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber (Schreibknecht) Jakob Lorber bezieht sich hierauf. Jesus zeigt in Seiner Neuoffenbarung durch Lorber auf sehr vielfältige, sehr tiefe, sehr ausführliche Art und Weise, wie der Mensch neu geboren, d.h. wiedergeboren werden kann. Das gesamte großartige Werk "Das große Evangelium Johannes" (10 Bücher dieses Werkes mit mehr als 5000 Buchseiten) handelt davon. Dieses Werk ist die gesamte Darstellung der drei Lehr- und Wanderjahre Jesu im damaligen Palästina (Judäa, Samaria, Galiläa), von der Taufe im Jordan bis einschließlich Seines letzten Weges hinauf nach Jerusalem, der Ihn freiwillig an das Kreuz führte.

Swedenborg fährt wie folgt fort: "Will man wissen, wie der Mensch wiedergeboren wird, muss man die folgenden drei Punkte beachten: 1. Zustand der Verdammnis, 2. Zustand der Umbildung, 3. Zustand der Wiedergeburt.

Auf den folgenden Buchseiten werden diese drei Zustände des Menschen von Swedenborg näher betrachtet. Das soll hier ausgespart bleiben, weil es den Rahmen einer eMail sprengen würde. Das Werk "Die göttliche Vorsehung" steht als Buch und auch als digitale Datei (über das Internet) zur Verfügung.

V. "Mithilfe dieser beiden Anlagen (freier Wille und Denken) kann der Mensch umgebildet und wiedergeboren werden, soweit er durch sie zur Anerkennung gebracht werden kann, dass alles Gute und Wahre, das er denkt und tut, vom Herrn und nicht von ihm selbst stammt." (S.80 f)

Grundlegendes von Swedenborg hierzu lautet: "Die Vernunft befähigt den Menschen zu verstehen und die Freiheit, zu wollen - beides wie aus sich. Doch kann nur der Wiedergeborene das Gute aus freiem Willen wollen und es seiner Vernunft gemäß ausführen. Der Böse ist aus freiem Willen nur zu Bösem fähig und führt es in Übereinstimmung mit seinen Gedanken aus, die es mit Hilfe "guter Gründe" gleichsam seiner Vernunft aneignen (zuordnen). Böses lässt sich ja ebenso begründen wie Gutes, freilich nur durch den Trugschluss und scheinbare Gründe, die zu Falschheiten werden, die - gut begründet - vernünftig erscheinen."

Swedenborg führt hier im Detail aus, wie sich die Vernunft "gute Gründe" schafft, um Böses zu rechtfertigen. Das Böse entspringt dem Wollen der eigensüchtigen Liebe und das Gute entspringt dem Wollen der selbstlosen Liebe, das ist die Liebe Gottes. Und hierzu sagt Swedenborg (S. 82 im Buch):

"Da nun alles Wollen einer Liebe und alles Verstehen einer Weisheit entspringt, ergibt sich, dass die Fähigkeit zu wollen ihren Ursprung in der göttlichen Liebe und die Fähigkeit zu verstehen in der göttlichen Weisheit hat, letztlich also im Herrn, der die göttliche Liebe und Weisheit selbst ist. Es gibt keinen anderen Ursprung für unser Handeln aus freiem Willen nach der Vernunft: und jeder handelt seiner Vernunft gemäß, weil der freie Wille ebenso wie die Liebe nicht vom Willen getrennt werden kann. Der Mensch besitzt aber ein inneres und ein äußeres Wollen, und er kann - getrennt vom inneren - auch aus dem äußeren allein handeln; das ist die Art der Heuchler und Speichellecker. Dennoch beruht auch das äußere Wollen auf dem freien Willen, weil es der Neigung entspringt, anderes zu scheinen als zu sein oder auch aus der Neigung zu etwas Bösem, das der Betreffende aufgrund der Liebe seines inneren Willens beabsichtigt. Ein böser Mensch kann aus freiem Willen und nach seiner Vernunft nur Böses, nicht aber Gutes tun. Das heißt, er kann es zwar tun, aber nicht aus innerem freien Willen, der sein eigentlicher freie Wille ist und von dem her auch sein äußerer freier Wille eben nicht gut ist".

Der Mensch kann seinen äußeren freien Willen von seinem inneren freien Willen trennen und in sein Gegenteil verkehren; dann handelt er im Bösen und im Falschen. Der Mensch kann äußerlich "so tun als ab" und wird so zum Heuchler, Intriganten, etc. Aber immer, wenn der freie Wille (gut oder böse) tätig ist, ist damit eine Liebe verbunden, das nennt man wahre Liebe oder falsche Liebe: aber Herzensneigung (= Liebe zu oder für etwas) ist das Böse auch, nicht nur das Gute.

VI. "Die Verbindung des Herrn mit dem Menschen und die wechselseitige Verbindung des Menschen mit dem Herrn geschieht durch die beiden Anlagen (freier Wille und Denken)." (S.84 f)

Swedenborg stellt fest. "Verbindung mit dem Herrn und Wiedergeburt sind ein und dasselbe. In dem Maße nämlich, in dem jemand mit dem Herrn verbunden ist, ist er auch. Bei Johannes (dem Evangelisten) lehrt der Herr selbst, dass es eine Verbindung des Herrn mit dem Menschen und eine gegenseitige des Menschen mit dem Herrn gibt, sagt er doch "Bleibt in mir und Ich in euch ... wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der trägt viel Frucht."

Wir Menschen sind in einer wechselseitigen Liebe mit Gott dem Herrn - es ist Jesus -, wenn wir geistig wiedergeboren sind: Gott liebt den Menschen und der Mensch liebt Gott. Siehe hierzu vor allem die wundervolle Parabel "Das Hohe Lied" im AT. In seiner Vollendung liebt der Menschen Gott und ER liebt wechselseitig den Menschen: das führt hinein in die mit Worten nicht zu fassenden Glückseligkeiten der "wahren Kinder Gottes".

Das ist im Werk der Neuoffenbarung von Jesus durch J. Lorber vielfältig, tief und im Detail offenbart; insbes. im Werk "Die geistige Sonne". Im Vergleich hiermit sind die Ausführungen Swedenborgs sehr theoretisch bzw. abstrakt.

VII. "Der Herr erhält diese beiden Anlagen (freier Wille und eigenständiges Denken) ungeschmälert und als etwas Unverletzliches (at ut sanctas), wie weit auch seine göttliche Vorsehung voranschreitet." (S.88 f)

Gott der Herr wirkt nicht beeinträchtigend auf den freien Willen des Menschen ein: nicht auf Erden, nicht im Geisterreich nach dem Leibestod, nicht im Himmel bei Gott dem Herrn. Auf Erden bestrafen sich die Menschen immer selbst, wenn sie unter Anwendung ihres freien Willens gegen die Ordnung Gottes verstoßen: Gott betrifft nicht, die Menschen bestrafen sich immer selbst.

Es ist ein oberstes Ziel der Schöpfung, in der durch die göttliche Vorsehung freie Gotteskinder herangezogen werden, dass die dabei gewordenen Engel, auch wahre Kinder Gottes genannt, in alle Ewigkeit freie Wesen bei Gott sind, um mit IHM in der Ähnlichkeit Gottes frei (selbständig) tätig zu sein.

Auch das Denken des Menschen wird von Gott dem Herrn nicht beeinträchtigt: er darf denken, was er in seiner

Willensfreiheit "will". Setzt er sein Denken in sein Reden und seine Taten um, ist er ebenso immer selbst dafür verantwortlich.

Swedenborg führt das in seiner abstrakten Darstellungsweise in dieser Ziffer VII aus. Swedenborg sagt, dass das so sein muss, denn sonst wäre der Mensch kein Mensch und fährt fort: "Der Mensch wäre ohne diese beiden Anlagen (freier Wille und Denken) nicht mit dem Herrn verbunden, also nicht umgebildet und wiedergeboren werden könnte. Zudem besäße er ohne dieselben weder Unsterblichkeit noch ein ewiges Leben. Das ist wohl schon klar aufgrund der Erkenntnis, die Vorhergehenden hinsichtlich Freiheit und Vernunft (vernünftig denken) mitgeteilt wurde; die eben jene beiden Anlagen sind."

Daraus schlussfolgert Swedenborg:

*** "Ohne jene beiden Anlagen (oder Fähigkeiten) hätte der Mensch keinen (freien) Willen und (eigenständigen) Verstand, wäre also kein Mensch" (er wäre Tier).

*** "Ohne diese beiden Anlagen könnte der Mensch nicht mit dem Herrn verbunden, also auch nicht umgebildet und wiedergeboren werden." (Der Mensch könnte nicht "wahres Kind Gottes" werden; er könnte kein Engel werden.)

*** "Ohne die beiden genannten Fähigkeiten wäre der Mensch weder unsterblich noch hätte er ein ewiges Leben". (Unsterblichkeit und ewiges Leben unterscheiden sich nicht, denn Leben ist Gott und Gott ist unsterblich.)

VIII. "Deshalb ist es die Absicht der göttlichen Vorsehung, dass der Mensch aus freiem Willen nach der Vernunft handeln soll." (S.91 f)

Mit diesem Programmsatz fasst Swedenborg die Ziffern I bis. VII des 5. Teils zusammen. In der göttlichen Ordnung der Vorsehung soll der Mensch ohne jeglichen Zwang (völlig freiwillig) und ohne jegliche Beeinflussung des Denkens des Menschen (seiner Vernunft) zu IHM, zu Gott dem Herr, es ist Jesus, freiwillig kommen. Nur wer freiwillig zu Gott eingeht ist ein gewordener Engel, ist ein vollkommen gewordener Mensch (in der Ähnlichkeit des Vaters angekommen), ist ein wahres Kind Gottes.

Diese Art Kinder will Gott bei Sich, weil ER große Aufgaben im Liebehimmel selbst und aus dem Liebehimmel heraus in den Kosmos hinein verfügbar hält, es ist der gefallene "große Schöpfungsmensch" in dem es sehr viele Arbeiten zu erledigen gibt. Solche "Kinder" Gottes werden in Tätigkeiten für ihren "Vater" (an Seiner Stelle) selig sein, denn Arbeit beseligt, kann zutiefst ausfüllen. Und diese Kinder (ein Mann und seine Frau sind ein Engel) dürfen sogar selbst (eigenständig) zeugen und gebären. Das ist aber ein geistiges Geschehen, kein natürlich-geschlechtliches Zeugen und Gebären; es ist wie geistiges Essen und Trinken. Siehe hierzu das Werk "Die geistige Sonne", Band 1, Kapitel 045, "Essen und Trinken der himmlischen Geister in der Entsprechung: Die himmlische Ehe" im Gesamtwerk der Neuoffenbarung von Jesus durch Jakob Lorber.

Über solche Schöpfungstiefen ist im Werk von Swedenborg jedoch nichts offenbart. J. Lorber war der Schreiber für Gott den Herrn - für Jesus. Im Gegensatz dazu war Swedenborg ein Gesprächspartner von Engeln, nicht Gott dem Herrn. Diese Engel durften als Erschaffene über das mit Swedenborg reden, was ihnen selbst als Begrenzte an Erkenntnissen zugänglich war.

Hier ist der sehr gravierende Unterschied zwischen Swedenborg und Lorber: durch Swedenborg haben hohe Engel reden dürfen, durch Lorber hat Gott der Herr höchstselbst geredet (Diktate gegeben).

Mit Seite 95 folgt Teil 6 im Buch "Die göttliche Vorsehung" von E. Swedenborg; siehe dazu dann die folgende eMail.

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2013.0.2897 / Virendatenbank: 2639/6075 - Ausgabedatum: 01.02.2013